

Region Unterfreiamt

Neue Wege und Hoffnungen am Nil

Fr, 18. Feb. 2022

Der ägyptische Glaubensbotschafter Kamil Samaan besuchte Sarmenstorf

Auf Einladung des Hilfswerks «Kirche in Not» weilte Professor und Pfarrer Kamil Samaan aus Kairo in der Schweiz. In verschiedenen Aargauer Pfarreien trat der koptisch-katholische Hochschuldozent und Seelsorger als Gast auf, so auch in Sarmenstorf. Er berichtete anlässlich eines gut besuchten Gottesdienstes über die Lage der koptischen Christen in Ägypten, die lange Zeit unter Unterdrückung zu leiden hatten.

Der aus Mittelägypten stammende Geistliche kann auf ein vielseitiges Lebenswerk zurückblicken. Während Jahrzehnten musste er miterleben, wie die koptischen Christen, zu denen die Katholiken als Minderheit gehören, ausgegrenzt wurden. Mit einem Bevölkerungsanteil von rund 10 Prozent sind die Christen in Ägypten eine Minderheit. Von rund 104 Millionen Einwohnern sind rund 10 Millionen Christen, etwa 300 000 davon koptische Katholiken. Er war für sie stets ein Fürsprecher. Kamil Samaan wirkt seit 32 Jahren als Dozent an der theologischen Fakultät in Kairo. Lange Zeit führte er zudem ein Kinderheim und machte sich für vielfältige Bedürfnisse der Bevölkerung stark, so auch als Spitalseelsorger.

Nach schwierigen Zeiten neue Hoffnung

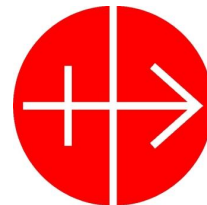
Die letzten Jahrzehnte waren für die Christen in Ägypten von argen Schwierigkeiten gezeichnet. Nach dem Krieg mit Israel im Jahr 1967 gewannen die Fundamentalisten grossen Zulauf, weil vielerorts die Überzeugung bestand, man hätte den Krieg wegen falscher religiöser Einstellung verloren. Dadurch wurden die Christen wegen ihres Glaubens ausgegrenzt. Im öffentlichen Leben konnten sie keine Funktionen übernehmen. Das Mitwirken an der staatlichen Meinungsbildung wurde ihnen versagt. Unzählige Ungerechtigkeiten sind ihnen widerfahren. Viele verliessen deswegen ihre nordafrikanische Heimat und zogen nach Europa oder Übersee, um dort ihre Existenzen aufzubauen.

Terrormilizen unterdrückten durch Anschläge nicht nur die Christen, sondern legten auch dem friedlichen Zusammenleben zwischen Christen und Muslimen Hindernisse in den Weg. In letzter Zeit mussten weniger Gewaltakte verzeichnet werden, doch sind diese weiterhin nicht ganz auszuschliessen.

Die Christen erhofften sich die Freiheit im Jahr 2011 mit dem sogenannten «Arabischen Frühling» – ein Wunsch, der sich vorerst nicht erfüllte. Erst mit dem Präsidentenwechsel im Jahr 2014 begann eine allmähliche Öffnung gegenüber den Christen. Präsident al-Sisi bemüht sich seither um eine friedliche Koexistenz zwischen den verschiedenen Ethnien. Die Arbeit der christlichen Gemeinschaften zum Allgemeinwohl erfahren Anerkennung. Vor Kurzem wurde durch den Präsidenten ein Christ zum obersten Verfassungsrichter des Landes ernannt. Auch gibt es nun drei christliche Provinz-Gouverneure in Ägypten. In der Mittelmeerprovinz Damiette wurde gar eine Christin zur Gouverneurin bestimmt. Nach anfänglichen Schwierigkeiten erfreut sie sich heute der Beliebtheit in der ganzen Bevölkerung und erfuhr eine starke Wiederwahl. Obschon die Katholiken eine kleine Minderheit im grossen Land am Nil darstellen, haben sie es verstanden, allen Schwierigkeiten zum Trotz wichtige Bedürfnisse der Bevölkerung zu ihren Hauptanliegen zu machen.

Christliche Angebote sind beliebt

Der Bereich Erziehung/Schulen erfährt durch den Betrieb von 172 Schulen, vorwiegend in den Regionen Kairo und Alexandria, ein Schwergewicht. Der Grossteil der Lernenden sind Muslime, deren Eltern die christlichen Schulen besonders wegen den Erziehungsmethoden schätzen. Weiter zeichnen sich die Christen in der Sozialarbeit aus und bieten auch hier Menschen anderer Ethnien wertvolle Hilfeleistungen an. Der Beistand und die Betreuung Notleidender sind eine herausfordernde Aufgabe, deren Erfüllung dankbar von der Bevölkerung beansprucht wird. Schliesslich gehört auch das Gesundheitswesen, insbesondere die Betreuung von Spitälern, Krankenstationen und



die medizinische Betreuung, zum Aufgabengebiet, welches sich die Christen angeeignet haben.

Diese christlichen Engagements haben in jüngster Zeit das gute Einvernehmen zwischen Christen und Muslimen begünstigt. Die Arbeiten in den Bereichen Schulen/Erziehung, Soziales, Gesundheit werden von katholischen Ordensleuten und Laien erbracht. Sie erfahren Unterstützung durch muslimische Fachkräfte.

Vielfältige Kontakte zu anderen Ländern

Der hohe Gast aus dem Nahen Osten wusste zu berichten von der Schaffung eines ökumenischen Institutes für Mitte/Ost, was ihm ein besonderes Anliegen ist. Diese Verbindung umfasst Ägypten, den Sudan, Jordanien, Palästina, Syrien, den Libanon und Irak. Alljährlich treffen sich aus diesen Ländern zwischen 30 und 50 Studentinnen und Studenten während dreier Wochen zum Austausch. Die jungen Menschen stammen aus elf verschiedenen christlichen Glaubensrichtungen und pflegen wertvolle Gemeinsamkeiten. Die Vielfalt der Christen in Ägypten zeichnet sich auch aus durch die Präsenz sämtlicher sieben Glaubensarten, welche friedlich zusammenleben.

Professor Kamil Samaan lag es am Herzen, dem Hilfswerk «Kirche in Not (ACN)» und dessen Gönnern für die wertvolle Hilfe zu danken, die für den Aufbau der christlichen Hilfswerke in Ägypten erbracht wurde. Diese noch immer notwendige Hilfe trägt doch wesentlich zur Verbesserung der Lage der Christen bei. Mit neuen Wegen ergeben sich am Nil neue Hoffnungen. –tre



Pfarrer Uwe Vielhaber (links im Bild) und Professor Kamil Samaan aus Kairo beim gemeinsamen Gottesdienst.
Bild: zg